Zeitschrift: Mitteilungsblatt / Freunde der Schweizer Keramik = Bulletin de la Société des Amis de la Céramique Suisse

Herausgeber: Freunde der Schweizer Keramik

Band: - (1954)

Heft: 27

Rubrik: Neuaufnahmen seit 1. Januar 1954

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

«Jungfer Welti», begann er, «verzeiht meine heutige Kühnheit. Ich könnte mich selbst ohrfeigen, dass ich mich so gehen liess, denn was ich tat, hätte ich nicht tun dürfen!»

Ein Schatten flog über Annerägelis Gesicht.

«Es hat mich einfach übernommen, als Euer verlangender Mund so verlockend nahe war. Man hält nicht ungestraft ein liebreizendes Mädchen in seinen Armen, der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach. Ihr habt recht, mir deswegen zu zürnen!»

Annerägeli stand bereits im Begriff, ihm zu versichern, dass es ihm deswegen nicht böse sei, aber die Scheu verschloss ihm im letzten Augenblick die Lippen.

«Jungfer Welti, ich muss Euch ein Bekenntnis machen, das ich Euch schuldig bin!» fuhr er halblaut auf, da kroch in aufsteigender Ahnung eine bange Furcht in ihm auf.

«So redet!» sagte es, mit gesenktem Blick und fast hörbarem Herzschlag.

«Ich habe zu Winterthur eine liebe Braut, der ich heute sekundenlang untreu wurde. Es kam so plötzlich über mich, dass ich mir keine Rechenschaft über mein Tun gab, und das war schlecht von mir!» gestand er ernst.

Annerägelis Herzschlag setzte sekundenlang aus. Eine fahle Blässe überzog sein reizendes Gesichtchen, wie ein Faustschlag traf es dieses Bekenntnis, das es aus allen Himmeln riss.

Kein Wort kam über des Mädchens Lippen, es rang sichtlich nach Worten, aber die Zunge gehorchte ihm nicht.

Scheu streiften Spenglers Augen das erblasste Gesicht des in seiner Hoffnung schwer getäuschten Mädchens, dessen Augen feucht schimmerten.

Er machte sich die bittersten Vorwürfe, Annerägelis Schweigen peinigte ihn.

«Habe ich Euch sehr weh getan, Jungfer Welti?» forschte er, als es immer noch beharrlich schwieg.

Annerägeli nickte und schwieg weiter.

«Ihr habt recht, mir zu zürnen, ich habe es verdient! Es war schlecht, grundschlecht von mir!» fuhr er in seiner Selbstanklage weiter.

«Nein – redet nicht so, aber ich war ein törichtes Mädchen, hätte wissen sollen, dass ich nur ein dummes Bauernmädchen bin, dass ...»

«Jetzt aber schweigt, Annerägeli, bei Gott, es ist nicht das!» schnitt Spengler ihm die bittere Selbstanklage ab, da schossen dem Mädchen die Tränen in die Augen, und weil es sich deren schämte, floh es wie ein gehetztes Wild davon.

Spengler schaute ihm zerknirscht nach und schlug einen andern Weg ein, der zum Schooren hinunterführte. Für ihn endete der Tag, der so schön begonnen, mit bittern Selbstvorwürfen. Und trotzdem war er froh, dass er noch rechtzeitig Klarheit geschaffen, überzeugt, dass Annerägeli diese erste Liebesenttäuschung überwinden werde.

Dieses kehrte erst nach Hause zurück, als es seine Fassung wieder zurückgewonnen.

«So – ist es jetzt endlich Schluss mit der Zeichnerei?» empfing es der Vater, der auf dem Holzplatz stand.

«Ja - für immer und alle Zeit!» entgegnete es fest und ging ins Haus. Beim Abendessen erkundigte sich Welti, warum Valentin Sonnenschein früher heimgekommen sei als es!»

«Er wurde früher abberufen, weil seine Eltern unverhofft auf Besuch kamen. Wir andern mussten mit der Gesellschaft das Mittagessen im Nidelbad einnehmen!»

«Haben sie dir auch die gebührende Achtung gezeigt, diese Stadtleute?»

«An der hat es nicht gefehlt, Frau Judith hat sich die ganze Zeit über meiner angenommen, sie waren alle lieb und recht mit mir!» entgegnete Annerägeli und war froh, dass weder die Mutter noch der Vater weitere Fragen stellten. In der Nacht aber weinte es sich seinen Kummer vom Herzen. Tapfer kämpfte es seine Enttäuschung nieder. Am andern Morgen ging es wie gewohnt seiner Arbeit nach, niemand merkte ihm die bittere Enttäuschung an, die es erlebt hatte.

Der Emdet kam und spann Annerägeli fest ins Joch. Die Arbeit war die beste Medizin für seinen Seelenschmerz. Etwas stiller als sonst ging es derselben nach, aber es fiel den Eltern nicht auf.

Spengler zog sich taktvoll zurück und stand nicht mehr so oft am Fenster, wenn er des Mädchens Stimme hörte, wie früher. Er hatte kein gutes Gewissen Annerägeli gegenüber, obwohl er, abgesehen von jenem Kuss, sich nichts vorzuwerfen hatte.

An einem warmen Augusttag, früh am Nachmittag, führte Welti das letzte Emdfutter ein.

Annerägeli übernahm die Lust, ein Bad im See zu nehmen. Da es keine besonders gute Schwimmerin war, ermahnte es die Mutter zur Vorsicht. Im Badekleid, das es selbst verfertigt und das bis zum Hals hinauf geschlossen war, ging es zum Schilf hinunter und warf sich sich in die kühle Flut. Auf dem See bemerkte es ein Boot, ohne den Mann darin zu erkennen, da er ihm den Rücken zuwandte. Es war nicht seine Absicht, hinauszuschwimmen, sondern nur, sich abzukühlen. Plötzlich kam es zu einer tiefen Stelle, verlor den Boden unter den Füssen, schluckte Wasser, stiess einen gellenden Schrei aus und versank.

Es wehrte sich mit Händen und Füssen, kam wieder über Wasser und stiess wieder einen Hilferuf aus.

Der Mann im Boot hörte ihn, wandte das Schiff und ruderte mit kräftigen Armen der Stelle zu, wo die Badende eben wieder untersank, um gleich wieder aufzutauchen. ... »

IX. Neuaufnahmen seit 1. Januar 1954

Herr W. W. Blackburn, *Pittsburgh, USA,* 205 So. Lexington Avenue, eingeführt durch Mr. Backer.

Mr. Robert D. Chellis, *Weston 93, USA,* 9 Pembroke Road, eingeführt durch Mr. Backer.

Herr Guido Gerster, Direktor, Laufen, eingeführt durch Herrn H. U. Bosshard.

Frau Honegger, z. Sonnenhof, Wald/ZH, eingef. vom Vorstand.

Kera-Werke AG. Laufenburg, Laufenburg, eingeführt durch Herrn H. U. Bosshard.

Herr Adolf Merz, Obere Hardegg 5, Olten, Direktor des Hist. Museums Olten, eingeführt durch Frl. Dr. Felchlin.

Frau J. Müller, Sirnach/TG. Herr Architekt Müller ist bereits unser Mitglied.

Frau Mathilde Mangold, Vogtsrain 16, Zürich 49, eingeführt durch Frau Thoma.

Frau Margareta Roesle-Schnyder, Rüttiweg 18, Arlesheim, eingeführt durch Herrn Knöll.

Frau Direktor Scherrer, Hotel Baur au Lac, Zürich, eingeführt durch Frau Dr. Ember.

Mr. Ralph H. Wark, *Hendersonville,* N. Carolina, USA, P. O. Box 935, eingeführt durch Mr. Backer.

Herr Weber-Dietzel, Antiquar, Oetwil am See, eingeführt durch Frau Dr. Ember.

Mr. Hanns Weinberg, The Antique Porcelain Co. Ltd., London W. 1, 149, New Bond Street, eingef. durch Frau Dr. Ember.
Mrs. Frank H. Molitor, *Seattle II, USA,* 3731 East Prospect Str., eingeführt durch Frau Judson-Fahnestock Falknor, *Oakland.*
Herr Max Hoffmann, Burgstrasse 73, Riehen, eingeführt durch Herrn Schnyder von Wartensee.
Herr Karl Honold, Bachstrasse 21, Aarau, eingef. vom Vorstand.
Mr. Harold Guertin Williams, 2135 Tunlaw Road N.W. *Washington* D. C., USA., eingeführt durch Mrs. Falknor.
Mrs. Charles B. Stout, 517 Goodwyn Avenue, *Memphis,* Tennesse, USA., eingeführt durch Mr. Wark.
Frau Dora Véron, Brunnadernrain 21, Bern, eingeführt durch den Vorstand.
Kunstkeramik Luzern, eingeführt durch Herrn Buchecker.

Die Werbung neuer Mitglieder ist unser besonderes Anliegen. Bitte vergessen Sie nicht, in Ihrem Freundeskreise auf unsere Publikationen und Bestrebungen aufmerksam zu machen und auf unsere Unterstützungswürdigkeit hinzuweisen. Redaktion und Vorstand danken Ihnen herzlich.

X. Nächste Veranstaltung

Unsere keramische Fahrt 1954 findet am 26./27. Juni statt. Sie geht mit bequemem Pulman über Freiburg, Offenburg, Baden-Baden nach Rastatt. In Freiburg werden wir dem ehrwürdigen Münster einen ersten Besuch abstatten, dann wird unterwegs ein selbstzusammengestelltes, dafür aber «individuelles» Picknick mit ein oder zwei Flaschen Markgräfler den Keramiker stärken. Am frühen Nachmittag besuchen wir das Schlösschen Favorit mit seiner weltberühmten Küche (Fayencetierterrinen aus Höchst, Strassburg, Schrezheim etc.). Der Abend vereinigt uns in Baden-Baden, Hotel Europäischer Hof. Hier treffen wir auch die Mitglieder der deutschen «Gesellschaft der Keramikfreunde». Sonntag früh gegen 8 Uhr geht die Fahrt durch den pittoresken Schwarzwald und Schwaben nach Ludwigsburg. Das Schloss Ludwigsburg soll das grösste deutsche Barockschloss sein, seine Keramiken – Fayencen und Porzellane – sind grossartig. Das Mittagessen nehmen wir im Restaurant Schlossgarten in Stuttgart ein. Heimfahrt gegen 2 Uhr über Tübingen, Rotweil, Donaueschingen.

Wir werden auf dieser Fahrt dem elsässischen Lucullus aus Strassburg nicht begegnen! Bei einem Verpflegungsoptimum und einem Ausgabenminimum belaufen sich die Spesen pro Teilnehmer auf ca. 55 bis 60 Franken, alles inbegriffen – ausgenommen natürlich die «Quellwasser» der Mosel und des Rheins. Die eingeführten Gäste bezahlen eine kleine Surtaxe von 10 Franken.

Das ist in grossen Zügen das Programm, das Dr. Dietschi, unser kundiger Kunstführer, zusammengestellt hat. In seinem Portefeuille liegen noch Geheimpläne, die heute noch nicht publiziert werden dürfen.

Die Organisatoren und der Vorstand bitten unsere Mitglieder, den 26. und 27. Juni den Keramikfreunden zu reservieren.

SD.

Redaktion (ehrenamtlich): Dr. med. Siegfried Ducret, Zürich 2, Breitingerstraße 1. Paul Schnyder von Wartensee, Luzern, Museggstraße 30. Walter A. Staehelin, Bern, Neubrückstraße 65.